

**TEST**

Röhren-Top-Endverstärker

**KRON KRONZILLA VA 680** 23 500 €

# HELD DER ARBEIT

Verstärkerbauer aller Länder seht her: Ein Prager Hersteller zeigt euch, wie man mit einer Kombination aus feudalen Röhren und volkstümlichen Transistoren den sowohl messtechnisch perfekten als auch herrlichst klingenden Endverstärker bauen kann.

■ Test: Johannes Maier

Die immer seltener ausgiebte Glasbläserei gilt mit Fug und Recht als hohe Kunst. Faszinierend etwa, wenn Ladislav Krouzel von der Prager Firma Kron ein relativ dünnes Rohr aus böhmischem Kristallglas unter ständigem Befeuern und Drehen zu einem dickeren weitet. Und es auf einer Seite mit einer runden Kuppel sowie – auf der Innenseite – mit einem Halterungsstößel versieht (<http://www.youtube.com/watch?v=amZbwIglbto&feature=related>). Darauf schiebt ein weiterer Kron-Artist ein Art Wunderwerk der Metallurgie, das aus geheimnisvoll beschichteten Anodenblechen, aus raffiniert gewundenen Gitter-

und Heizungsfäden und Glimmer-Halterungen besteht. Und Anschlussdrähten aus Dumet-Metall (aus Eisen, Nickel und Kupfer), deren thermischer Ausdehnungskoeffizient sich genau mit dem des böhmischen Glases deckt. Gesintert, Geblasen, gequetscht, geglüht, nach zahlreichen Arbeitsgängen wird der Glaskolben schließlich evakuiert. Ein durch Ferninduktion zum Glühen gebrachter Getter-Spulenring frisst dann noch die letzten Luftmoleküle weg – bis solch eine Röhre im Einbrenn-Schrank ersten Anodenstrom atmet und zum Leben erwacht. Wer mag, darf an dieser Stelle der Historie gedenken, an die Wende im Osten,

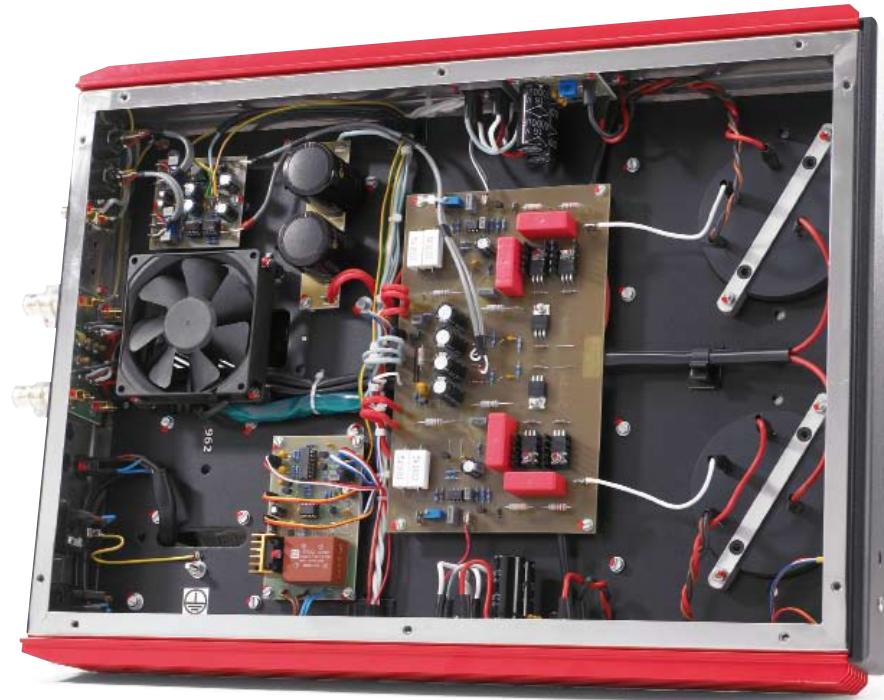
die Hinterlassenschaft des ehemaligen Weltkonzerns Tesla und und an den rührigen Highender Dr. Riccardo Kron. Und sich vor allem über die Geburt der Kron'schen Super-Röhre T 1610 freuen, die einerseits die größte Mühe bei Herstellung erfordert – dafür aber erstmalig und als einzige in ihren musikfreundlichen Kennlinie der amerikanischen Ur-Triode 300 B gleicht. Und dabei aber nicht nur etwas mehr, sondern das Zigfache an Leistung liefern kann. Sprich, sie vermag unter Strahlungskühlung bei sehr hohem Ruhestrom im reinen Class-A-Betrieb zu laufen, ohne dass die zu versorgenden Lautsprecher des-

**AUDIO**

Ausgabe 12/13

**KRON  
Kronzilla VA 680****SONDERDRUCK****AUDIO**  
12/13  
KLANGURTEIL 140 PUNKTE  
PREIS/LEISTUNG:  
ÜBERRAGEND

wegen darben müssen. Die praktisch von Haus aus schon perfekt und allenfalls unter Ausbildung der nicht störenden ersten und zweiten Obertons verstärkende Röhre braucht keinerlei Gegenkopplung. Zeitverschobene Boxen-Rückwirkungen bleibt somit der Weg zum heimlichen Unheilstiften mit Sicherheit verwehrt. Sie dringen nur bis zur Anode der T 1610 vor und stoßen dort auf das hochreine und – weil Elektronen dort nur ankommen aber nicht zurückfliegen können – unüberwindliche Vakuum. Im wahrsten Sinne alles klar, heißt es nun aber nur, wenn auch die Stromversorgung 100prozentig stimmt. Deswegen hat Kron in seinem jüngsten T 1610-Träger, also im Stereo-Endverstärker VA 680 in das große hintere, perforierte Stahlblechgehäuse ein kleines E-Werk eingebaut – mit einem 600-Watt-Ringkerntrafo und einer nicht viel kleineren Eisen-drossel, die vier 105-Grad-festen Hochvolt-Elkos bei der Anodenstrom-Reinigung hilft. Für die Wolfram-Heizfäden jeder T 160 stellt der VA 680 eine eigens gleichgerichtete und stabilisierte Spannung zur Verfügung. Ein weiteres Netzteil dient der Automatik, die sich – mit langer Zeitkonstante, um Bässen nicht in die Quere zu kommen – um die rechte Gittervorspannung kümmert. Schließlich hat Kron auch an einen zusätzlichen Standby-Übertrager und an eine separate Stabi-Feinkost für die Eingangsstufen gedacht. Für Nicht-Kronisten möglicherweise überraschend: Weil sie das Röhren-Vakuum nur an der Schnittstelle zur komplexen Laustprecherlast als entscheidend erachten, setzen sie zur Ansteuerung der Riesentrioden ungerührt Halbleiter ein. Und sogar ICs: So spannen TL 072 von



**BITTE NICHT ÜBER DIE STRÄNGE SCHLAGEN:** Im Prinzip kommt der echte Class-A-Verstärker mit Dauer-Volldampf zurecht. Im Falle eines Falles befiehlt eine Schutzschaltung (untere Platine) Pause, während ein Ventilator Netzteil-Mütchen kühlt.

Burr Brown die symmetrischen Eingangssignale auf einbeinige um. Die nun folgenden Feldeffekttransistoren der US-Firma Isyx hat Kron allerdings immerhin auf Röhren-Ähnlichkeit hin ausgesucht. Eine Stromquellen-Hilfsschaltung und eine Impedanzwandlerstufe sorgen überdies dafür, dass der Ausgngsstufen-Antrieb wirklich wie geschmiert erfolgen kann. So könnten theoretisch nur noch die Ausgangsübertrager Musik-Hemmschuhe bilden. Wohl aber eher nicht. Denn schon dem Augenschein nach und den oben ausgesetzten Kühlprofilen zu Folge hat Kron für den VA 680 äußerst tatkräftige Kavents-männer rausgesucht. Dank einem Spalt

## DER KRON-VERSTÄRKER KOMMT AUS EINER ANDEREN WELT

in ihren martialischen Eisenkernen treibt sie der hohe Ruhe-Gleichstrom nicht in die Sättigung. Fast ein Wunder und so noch gar nie gesehen: Laut Audio-Frequenzgang vermögen sie trotzdem schon DC-nahe Schwingungen von wenigen Hertz ohne die geringste Dämpfung zu übertragen. Und weil der Transfer zu alledem auch in den Höhen – mit einem völlig harmlosen Rolloff – ordentlich klappt, kann es vor der tschechischen Trafo-Wickelkunst nur heißen: Hut ab!



**KELLERGEISTER:** Ein Impedanz-Selektor gestattet für die eine oder andere Box den 4- oder 8-Ohm-Übertrager-Anzapf auszusuchen. Der gemeine Highender zieht die Cincheingänge vor, die symmetrischen laufen über eine Zusatz-Disbalancier-Elektronik.

Bei den weiteren Messungen durften die Hüte gleich auf dem Labortisch liegen bleiben. Kein Verstärker, der so nebenbei auch mal 50 Watt am 4-Ohm-Widerstand stemmt, brachte jemals ein so schönes, harmonisch-ebenenmäßiges Diagramm zu Papier. Gewissermaßen erwartungsgemäß, denn im Hörraum hatte der VA 680 zuvor für außergewöhnliche Aktivitäten gesorgt. "Der wird Referenz, schreibt das!" trug Audio-Cheflogistiker Kristian Rimar, der zahlreiche Mittagspausen mit dem Tschechen verbrachte, den Redakteurskollegen auf. Bitte, gerne, hiermit geschehen! Das Statement eines begeisterten Besuchers sei ebenfalls nicht verheimlicht: "Ich hätte nie gedacht, dass ein Verstärker klanglich so viel ausmachen kann! Wie auch immer, vermeintliche Nuancen können Welten bedeuten! Während die meisten anderen Endverstärker eher tollpatschig und nestelig versuchen, ihre Säckchen zu schnüren, füllte der VA 680 seinen Sack sauber an und machte ihn zu! Woraufhin sich die altbewährten Arbeitsmonitore Sonics Allegra – eben noch der arbeitenden Oberklasse zugehörig – plötzlich in fantastische Boxen-Prinzessinnen verwandelten. Die Hal-

len, in denen eben noch dunkle Bassgestalten im schmucklosen Blaumann marschierten, füllte der Kron mit einer Wunderwelt an warmen Klangfarben und mit paradiesischen, plastischen und vor Lebendigkeit nur so strotzenden Figuren an. Wobei es – auch wenn er hier glänzte und strahlte wie nie – ganz und gar nicht nur um bunten, manierten Blendkram dreht. Es geht vielmehr ums Ganze: Beispiel: Raul Midóns und Markus Millers "State Of Mind" ((A Night in Monte-Carlo, Dreyfus Jazz). Eigentlich immer ganz nett, der fetzigen Gitarre, der Stimme und den

### FAZIT



**Johannes Maier**  
AUDIO-Redakteur

**Im Gegensatz zu den Verstärkern, die schon super klingen, bevor sie überhaupt ausgepackt werden, kommt der Kronzilla aus einer anderen Welt. Er hat schnöden Jubel so wenig nötig wie eine Stradivari: Wohl dem, der so etwas besitzt, Respekt vor dem, der so etwas baut.**

Slap-Bass-Punchs inmitten der Festival-Athmosphäre zu folgen. Doch bei der Reproduktion reißt einem erst die warmintensive und unmittelbare Naturkraft eines Gigant-Röhren-Class-A'lers a la Kron die Füße weg. Erst jetzt fügen sich die lebensecht rauhbautzigen, gierig pulsierenden und sich verzweifelt windenden Bass-Vehikel zu einer Achterbahn des Lebens zusammen. „I'll be rich, I'll be happy“, karikieren die beiden Künstler unsere so naheliegenden egoistischen Wünsche, während ihre Musik zur gleichen Zeit in ein übergeordnetes und erlösendes Universum führt. Mit allem Bedacht weist der VA 680 bei einer Bach'sche Kreuzfuge auf die Zeitstrahlen hin – einer drängt vor und einer zurück. Mit umso mehr Elan stürzt er sich in Paganini'sche Geigen-Abenteuer: Das Rosshaar rubbelt, der Korpus seufzt, der Honig tropft, das Kollophonium spritzt - und trotzdem geht nichts auf die Nerven. Daher sprechen die Tester eine dringende Empfehlung aus: Dass, wer immer bei High-End mitreden will, diesen Verstärker gehört haben muss (siehe dazu Händler und Termine Seite 13).

### STECKBRIEF

	<b>KRON</b> KRONZILLA VA 680
Vertrieb	Berlin HiFi Falkensee 0 33 22 / 213 15 55
www.	www.berlin-hifi.de
Listenpreis (Paar)	23 500 Euro
Garanzzeit	2 Jahre
Maße B x H x T	38,5 x 41,5 x 55 cm
Gewicht	50 kg

### AUSSTATTUNG

Eingänge Cinch / XLR	1 / 1
Pegelsteller	–
Kanäle	2
Ferneinschaltung	–
Leistungsanzeige	–
Besonderheiten	Komplette Schutzlekt.

### AUDIOGRAMM

	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Ultimative Sauberkeit und Feinauflösung. Herrlicher kräftiger, feinst ausgeformter Bass, Live-Charakter</li> <li>● Wärmeentwicklung</li> </ul>
Klang Cinch / XLR	140
Ausstattung	befriedigend
Bedienung	gut
Verarbeitung	sehr gut

<b>RUDOLPH KLANGURTEIL</b>	<b>140 PUNKTE</b>
<b>PREIS/LEISTUNG</b>	<b>ÜBERRAGEND</b>

### MESSLABOR KRONZILLA VA 680

Der VA 680 klingt nicht nur wunderbar, er erfüllt auch Audios in über 30 Jahren entwickelte Messkriterien im überragenden Maße. Klirrverlauf und -Stabilität sind perfekt, außer den akustisch völlig harmonischen Oberwellen gibt es im Diagramm nichts zu sehen, auch der Rauschgrund liegt in für das Ohr unerreichen Tiefe. Trotz Class-A gibt es mit 2 x 54 Watt ausreichend Leistung (AK 46), trotz Verzicht auf Gegenkopplung einen noch ordentlich kleinen Ausgangswiderstand. Top :)

